

Videoinstallationen in der Mainzer Kunst Galerie

Meisterschülerin Franziska Cusminus zeigt Körperkunst mit Zucker und Metall. Es geht um den Menschen, der versucht, sich Strukturen anzupassen.

Von Marianne Hoffmann



Franziska Cusminus mit ihren Videoinstallationen: Der Mensch versucht, sich Strukturen anzupassen. (Foto: hbz/Jörg Henkel)

MAINZ - Gleißender Sonnenschein im Weihergarten. Immer mehr Kunstinteressierte streben in den Hof der Mainzer Kunst Galerie, um dann beim Eintritt in die Galerieräume hinter einem schwarzen Vorhang zu verschwinden und das gleißende Sonnenlicht gegen das kalte weiße Licht mehrerer Bildschirme zu tauschen. Die Mainzer Kunst Galerie zeigt in diesen Tagen Videoinstallationen von Franziska Cusminus, Meisterschülerin an der Mainzer Kunsthochschule bei Prof. Tamara Grcic. Franziska Cusminus ist für den Kunstförderpreis der Stadt Mainz vorgeschlagen.

Seit drei Jahren besteht die Kooperation zwischen der Mainzer Kunst Galerie und der Kunsthochschule. Die Chance für die Studenten, sich erstmalig einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, auszubrechen aus dem geschützten Kunstraum auf dem Taubertsberg, wo mehr als ein Dutzend Professoren darüber wachen, dass den rund 150 Studenten in der Kunstwelt eine breite Entwicklung ermöglicht wird. Schon beim diesjährigen Rundgang in der Kunsthochschule fielen die Videoarbeiten von Franziska Cusminus auf. Sie untersucht mit vollem Körpereinsatz, wie sich unterschiedliche Materialien in Verbindung mit dem menschlichen Körper verhalten. Die Videos zeigen den performativen Umgang mit diversen Materialien, beispielsweise mit Zucker, Salzteig oder Metallkonstruktionen: Der Mensch, der versucht, sich bestimmten Strukturen anzupassen, sich daran aufreibt, verformt, so selbst zu einer Art Skulptur wird, ein fragiler organischer Körper in Bezug zu eher hartem, statischem Material. Die Abhängigkeit des Menschen in einem vorgegebenen System wird zum Thema, Lebensformen werden hinterfragt, welche ihn zum Funktionieren zwingen.